

i&f informiert

Freie Herbstversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstsachfreunde
vom 25. Oktober 2009 im Hotel Arte an der Riggerbachstrasse 10 in Olten

Chers participants de l'assemblée d'aujourd'hui, Premièrement j'aimerais bien adresser le cordial bienvenu à tous et spécialement à notre jeune hôte Nicolas Blum avec résidence à Strasbourg, où le parlement européen est situé. Je suis sûr, que vous serez enchantés de faire la connaissance de cet ambassadeur de la jeune Europe unifiée, même s'il ne peut pas parler l'allemand très bien. D'autre part, en Suisse le français est une langue on connaît traditionnellement pas seulement par l'école même en Suisse alémanique. Nous nous retrouvons ici à Olten dans la même location bien trois années après notre assemblée générale de 2006. Olten est le point de jonction entre les quatre grandes lignes de chemin de fer à partir de Berne, Zurich, Bâle et Lucerne, et pour aujourd'hui aussi de Strasbourg et Mulhouse dans quelque sens. C'est une des pensées pour ce jour de réunir la jeune et la vieille génération, l'Europe et la Suisse pour une liaison internationale et amicale sous le titre des échecs artistiques. Dans ce sens je vous prie de dire notre bienvenu à Nicolas Blum par un applaudissement cordial (*Applaus*). Depuis quelque temps l'association suisse des problémistes souffre du problème de ne pas gagner la jeunesse pour notre affaire de cœur. Alors quelque chose ne fonctionne plus avec la continuation de l'héritage concernant le bien culturel des échecs artistiques. Il faut agir maintenant et pour cela vous êtes invités d'introduire toutes vos idées et questions l'après-midi. Alors fortifiez-vous le midi par un repas de travail comme pour une grande conférence sur le plan politique. Finalement je souhaite un jour intéressant et mémorable à tous et je déclare ouverte notre assemblée libre d'automne 2009.

Mit dieser am Morgen vor der Versammlung spontan verfassten Ansprache durfte der Präsident ad interim neben dem besonderen Gast Nicolas Blum in alphabetischer Reihenfolge die Mitglieder Anton Baumann, Heinz Gfeller, Martin Hoffmann, Kurt Lüthy, Thomas Maeder, Andreas Nievergelt, Andreas Schönholzer, Alexander Steffen, Bruno Stucker, Odette Vollenweider und Dieter Werner sowie ferner das Nichtmitglied Jürg Richert willkommen heissen. Ferner war eine Begleitperson der Einladung gefolgt. Aus persönlichen, familiären oder gesundheitlichen Gründen entschuldigt hatten sich Roland Baier, Nuot Biveroni, Chris Handloser, Dr. Werner Issler, Dr. Guy P. Jenny, Dr. Dieter Keller, Prof. Dr. Josef Kupper, Wolfgang Leuzinger, Josef Mettler, Rolf Notter, Thierry Ott, Hans Rosset, Christian Styger, Beat Wernli, Otto Winiger, Kurt Zatti und Beat Züger.

Die Länge der letztgenannten Namensliste deutet bereits an, dass von der im Vorfeld der Versammlung zwecks Verbreiterung der Entscheidungsfindungsbasis und Vermehrung des Interesses an den Vereinsangelegenheiten neu lancierten Idee einer Konsultativabstimmung reger Gebrauch gemacht wurde; überdies hat mancher Einladungsadressat seinem Bedauern darüber Ausdruck verliehen, an der Versammlung nicht persönlich teilnehmen zu können. Darin scheint bereits ein Hinweis darauf zu liegen, dass wir diesen neuen Weg auch weiterhin beschreiten können, und zwar mit möglicherweise wachsendem Erfolg. Um über dringliche Sachgeschäfte abstimmen lassen zu können, hat der Präsident ferner von der durch § 14 der Statuten gedeckten Möglichkeit Gebrauch gemacht, diesmal die freie Herbstversammlung partiell als ausserordentliche Generalversammlung zu konstituieren.

Betreffend das erste ausserordentlich behandelte Sachgeschäft, nämlich die Bestimmung des neuen Standortes für die bis anhin von unserem Ehrenmitglied Alex Crisovan verwaltete **Bibliothek**, nahmen die Anwesenden das mündlich bekanntgegebene Ergebnis der Konsul-

tativabstimmung zur Kenntnis, in welchem sich 18 der Befragten für die Zentralbibliothek Zürich ausgesprochen hatten - wovon auch 5 nachmalige Versammlungsteilnehmer und 1 Nichtmitglied -, bei nur 1 Gegenstimme zugunsten eines privaten Standortes und 8 Enthaltungen. Nur auf die an der Versammlung nicht teilnehmenden SVKSF-Mitglieder bezogen lautet das relative Resultat 12:1:4. Als einer der per Generalversammlungsbeschluss vom 17. Mai 2009 mit vorweg abklärenden Sondierungsgesprächen betrauten Mandatäre informierte Andreas Nievergelt die Anwesenden über die stattgehabten Vorbereitungs-handlungen wie die Sichtung des Buchgutes inkl. Feststellung von Doubletten und schadhafte Exemplaren - die je ca. 5-10% ausmachen -, die von der Zentralbibliothek Zürich mit bereits übernommenen Schachbeständen (wie etwa von der Schachgesellschaft Zürich oder dem Schweiz. Schach-Archiv) gemachten Erfahrungen und die Ermittlung der von der SVKSF zu erfüllenden Obliegenheiten (Aktualisierung und fortlaufende Ergänzung des Buchbestandes - vorzugsweise durch Fortführung der von Alex Crisovan verfolgten Aufbaupraxis -, Klassifizierung (nach Jahrgang, Vergriffenheit, Seltenheit etc.) zur Bestimmung der für eine spätere Heimausleihe zuzulassenden bzw. nicht zuzulassenden Bücher und Zeitschriften). Da die Bibliothek aus mehreren Bestandteilen verschiedener Herkunft (Schweiz. Schachbund, Alex Crisovan, Nachlässe) zusammengesetzt ist, die diesbezüglich existierenden Listen sich jedoch als verwirrt erwiesen haben, ist es unumgänglich, die Eigentumsverhältnisse vor dem mit der Zentralbibliothek Zürich zu schliessenden Vertrag einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, damit auch der Vertragspartner auf Sachgeberseite rechtlich einwandfrei bestimmt werden kann. Unbekümmert darum, mittels welcher Vertragsart der Übergang des Bücherbestandes auf die Zentralbibliothek Zürich im dannzumaligen Zeitpunkt konkret geregelt wird, haben die stimmberechtigten Versammlungsteilnehmer dieser als hiermit designiertem neuem Bibliotheksstandort zwar im Bewusstsein der noch offenen Fragen, aber dennoch oppositionslos zugestimmt. Gleichzeitig wurden Andreas Nievergelt und Gerold Schaffner beauftragt, sich mit den bibliothekstechnischen bzw. rechtlichen Problemstellungen kooperativ und im Interesse der SVKSF zu befassen, wodurch auch die in der Versammlung andiskutierten planerischen Vorgaben (wie die künftige Verwaltung des Vereinsvermögens für Zukäufe neuer Bücher zwecks Aktualisierung der Bibliothek) mitberücksichtigt werden. Die Zentralbibliothek Zürich verfügt über eine eigene Buchbinderei und hat bereits zugesichert, die schadhafte Exponate für unsere Vereinigung kostenlos zu reparieren.

Das zweite ausserordentlich behandelte Sachgeschäft hatte die Frage nach dem Zeitraum zum Gegenstand, der von der nächsten **schweizerischen Kunstsach-Anthologie** abzu-decken sein wird. In der vorangegangenen Konsultativabstimmung hatten sich 2 Stimmen auf die Variante 1997-2006, 13 auf 1997-2009 - wovon 5 nachmalige Versammlungsteilnehmer - und 2 auf eine andere Lösung vereinigt, bei 10 Enthaltungen - wovon 5 Nichtmitglieder. Wiederum nur auf die an der Versammlung nicht teilnehmenden SVKSF-Mitglieder bezogen lautet das relative Resultat hier logischerweise 2:8:2:5. Wie mündlich weiter eröffnet wurde, war mit den beiden vorgenannten Sonderlösungsansätzen vorgeschlagen worden, die zeitliche Kadenz auf 25 Jahre zu erhöhen bzw. die zweite Variante in den Zeitraum 1997-2010 abzuwandeln. Mit Rücksicht auf die älteren Mitglieder und die voraussichtliche Überladenheit der nächsten Anthologie verwarf man den ersten Vorschlag relativ schnell. Der zweite mündete in einen von Martin Hoffmann formulierten Antrag, mit welchem anschliessend an eine von den Versammlungsteilnehmern kurz, aber intensiv geführte Diskussion die Klarstellung verbunden war, dass in Zukunft mit jeder weiteren Herausgabe eine klare zeitliche Zäsur durchgeführt werde; vielen wurde nämlich bewusst, dass es bei den früheren Ausgaben Überschneidungen von vorangegangenen Abschlussjahr und neuem Anfangsjahr gegeben hatte (d.h. 1922-1966, 1966-1976, 1976-1986) und diese Gegebenheit erst mit der bislang jüngsten Ausgabe durchbrochen werden konnte (1987-1996). Die zweite Klarstellung bezog sich darauf, dass die sachlich optimale Dekadenparallelität nur herzustellen ist, indem die übernächste und überübernächste usw. Ausgabe sich über den Zeitraum 2011-2020 resp. 2021-2030 etc. erstrecken, was zur Folge hat, dass man jetzt mit 1997-

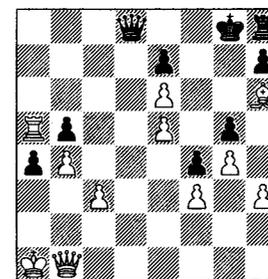
2010 (und später eben mit 2011-2020 und 2021-2030 usw.) fortfahren müsste. Nach dieser Massgabe haben sich die stimmberechtigten Versammlungsteilnehmer sowohl zunächst zugunsten des entsprechenden Abänderungsantrages von Martin Hoffmann als auch hernach zugunsten dieser Lösung selber bei jeweils nur 1 Gegenstimme (zugunsten der Variante 1997-2009) in an anderem Sinne geäussert. Traktandumsbeschiessend wurde angeregt, die Ernennung des oder der für die Herausgabe der kommenden Anthologie Verantwortlichen der Traktandenliste zur SVKSF-Generalversammlung des Jahres 2010 vorzubehalten.

Wegen der in diesem Jahr eingetretenen Ungewissheit über die körperschaftliche Organisation der Problemistengemeinde auf globaler Ebene (siehe Ziff. 4a des Protokolls zur GV 2009 auf S. 3347 in i&f 103/Juli 2009) durfte man dem wie gewohnt profunden Bericht unseres Delegierten Thomas Maeder über den **Weltkongress der Kunstschachfreunde** vom 10. - 17. Oktober 2009 in Rio de Janeiro diesmal mit besonders gespanntem Interesse entgegensehen. Erstmals fand der Kongress nicht in Europa oder Israel statt. Am Anlass war unter anderem das argentinische Problemistenduo Jorge Kapros & Jorge Lois sowie aus Brasilien Almiro Zarur zugegen, Träger renommierter Namen, denen man in den internationalen Fachzeitschriften schon seit langem immer wieder begegnet. Nachdem eine problemistenseits zunächst vorgeschlagene Sonderstatuslösung mit Verbleib unter dem Dach der F.I.D.E. von dieser nicht akzeptiert worden war, blieb nur der Weg einer Neugründung der vormaligen Permanenten Kommission für Schachkomposition offen, wobei man die alten Statuten provisorisch für ein Jahr übernommen hat, bis diese, da noch aus der Zeit des Kalten Krieges stammend, revidiert sind, wobei auch eine Anlehnung an das schweizerische Vereinsrecht als gangbarer Weg in Betracht gezogen wurde. Bis dahin sollte auch der noch nicht bestimmte neue Vereinsname feststehen. Wie es mit dem FIDE-Album weitergeht, soll später genauer ausdiskutiert werden; vorderhand wurde bekanntgegeben, dass die Ausschreibung für die Periode 2007-2009 demnächst erfolgen sollte und das derzeit für die Juroren geltende Problembewertungsverfahren beibehalten wird, da ein Abänderungsantrag vom Gremium abgelehnt wurde. Ebenso sollte das etwas im Verzug befindliche 9. W.C.C.T (World Chess Composition Tournament - umfassend den Zeitraum von 2007-2009) in naher Zukunft ausgeschrieben werden, wobei der Referent die Anwesenden (und damit auch die Leser des vorliegenden Berichts) einlud, Themenvorschläge einzubringen, die er gerne entgegennimmt. Während zum bereits abgeschlossenen 8. W.C.C.T. (für den Zeitraum von 2004-2006) die Broschüre bereits erhältlich ist, muss man sich diesbezüglich betreffs das 3. W.C.C.I. (World Championship in Composing for Individuals - umfassend den Zeitraum von 2004-2006) noch etwas gedulden. Nachdem nun Argentinien als neues Mitglied aufgenommen worden ist, gehören dem provisorisch bestellten Gremium nunmehr 26 nationale Landesvertreter an, wobei das Prinzip des Kopfstimmrechtes gilt (jedes Land besitzt eine Stimme). Wie der Referent weiter bekanntgab, habe sich die F.I.D.E. dahingehend erklärt, bisher verliehene Titel nicht aberkennen und neue weiterhin vergeben zu wollen. Abschliessend durften Odette Vollenweider (zu getreuen Händen für Prof. Dr. Josef Kupper) und Dieter Werner aus seinen Händen die Zertifikate für die Verleihung der Titel eines FIDE-Meisters im Lösen von Schachproblemen respektive in Schachkomposition entgegennehmen. Für alle weiteren Einzelheiten und Sachzusammenhänge im Kontext des Weltkongresses wird der Bericht in i&f 104, S. 3381ff in Erinnerung gerufen.

Da es nicht genügt, von den Nachwuchssorgen unserer Vereinigung nur zu sprechen, hat der Vorstand bewusst den begabten Nachwuchsproblemisten **Nicolas Blum** (*18.04.1991) aus Strassburg als gleich in mehrfacher Hinsicht besonderen **Gast** eingeladen. Um die einleitend rekapitulierte, brückenbildende Grussbotschaft in einen anderen Zusammenhang zu stellen, darf zunächst einmal ins Bewusstsein gerückt werden, dass sein Geburtsjahr mit dem Jubiläum zum 700jährigen Bestehen der Schweizerischen Eidgenossenschaft zusammenfällt. Zudem steht er momentan im zweiten Jahr seines Architekturstudiums, besitzt also eine natürliche Affinität zur Konstruktion von Schachaufgaben, steht aber auch in der Tradi-

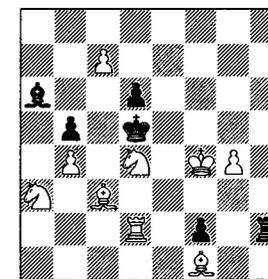
tion der eher seltenen Schachpersönlichkeiten, die sich sowohl im Partie- als auch im Kunstschach auf hohem Niveau zu bewegen verstanden haben. Wie noch in manch anders gelagerter Biographie war es auch in seinem Leben der Vater, selber ein ziemlich guter Partierspieler, der ihm als erst Sechsjährigem die Schachregeln beigebracht hat, und zwar während der in Narbonne abgehaltenen französischen Landesmeisterschaft. Im Anschluss an die damalige Heimreise ist Nicolas Blum sehr bald als Neumitglied in den Schachclub Mulhouse-Philidor eingetreten, dem er auch nach seiner kürzlich erfolgten Wohnsitznahme in Strassburg die Treue gehalten hat. Als weitere Meilensteine auf seinem bisherigen partierschachlichen Weg bezeichnet er den Gewinn des geschlossenen Turniers von Mulhouse im Jahre 2006, als er als elopunktmässig schlechtestklassierter Spieler an den Start ging und mit 300 Elo-Punkten über seiner vorherigen persönlichen Klassierung abschloss, sowie im darauffolgenden Jahr den zweiten Rang an der französischen Landesmeisterschaft und die Teilnahme an der Weltmeisterschaft der unter 16jährigen. Aktuell bringt er 2234 Elo-Punkte und damit eine für sein Alter respektable Spielstärke mit. Sein Interesse und seine Inspiration für die Schachkomposition ist durch gewisse im Besitze seines Vaters befindliche Partierschachbücher geweckt worden, die teilweise auch dem Problemschach gewidmet waren, wobei Stellungen, die trotz enormen Materialnachteils gewonnen werden können, auf ihn die entscheidende Anziehungskraft ausgeübt haben. Das war gegen Ende des Jahres 2003. Von bestimmendem Einfluss waren weitere Bücher, die er in der Sammlung seines Vaters vorfand, vor allem ein spektral weit gefasstes Einführungswerk von Alain Bienabe (Co-Autor N. Giffard), wogegen im Schachclub Mulhouse keine Bibliothek im eigentlichen Sinne existierte. Schon im Alter von zwölf Jahren begann er mit dem Komponieren und veröffentlichte seinen Erstling als Dreizehnjähriger.

Nicolas Blum
Problemesis 2005



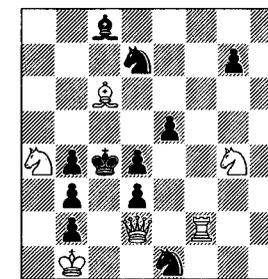
1) $\neq 5$

Nicolas Blum
The Problemist 2007



2) $\neq 3$

Nicolas Blum
The Problemist 2006



3) $\neq 3$

1) **1.Ta8!** (2.T:d8#) 1. - D:a8 2.Df5: (3.Df7/D:g5#) De8 3.Kb2! (3.Kb1? Dg6!) a3+ 4.Ka2! Zugzwang und die schwarze Dame kann die Punkte f7, f8 und g5 nicht mehr unter Kontrolle halten. Auch nachdem durch Beugung die Schachausrede der ♔ genommen ist, muss diese mit präzisiertem Spiel in überraschend tödlichen Zugzwang versetzt werden.

2) **1.Ta2!!** (Zzw.!) 1. - L~ 2.Sc4! (3.Sb6/Se3#) b:c4 3.Ta5#, 1. - Th3 2.Lg2+ Tf3+ 3.L:f3#. Glänzender Batterieverzichts-Hinterstellungsschlüssel im Giegold-Stil und ein verstecktes Springeropfer, das sich einem erst offenbart, wenn man die frappante Zugzwangskonstellation erkannt hat.

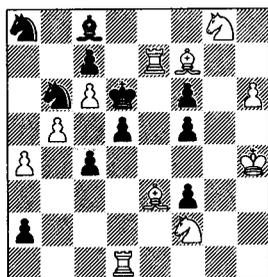
3) **1.Te2!** (2.T:e5! [3.Lb5/S:b2#] S:e5 3.S:e5#), 1. - d:e2 2.Se3+! d:e3 3.Dd5#, 1. - Sf3 2.D:d3+! K:d3 3.Lb5#, 1. - e4 2.Dg5! Se5 3.S:e5#. Eine beeindruckende Staffel dreier Konsekutivopfer in kraftvoller Gestaltung.

Im Mittelpunkt seines Schaffens stehen vor allem orthodoxe Dreizüger, relativ dicht gefolgt von Zwei- und Vierzügern, daneben einige Hilfsmatts und Mehrzüger, während er sich für

die Studienkomposition eher wenig interessiert, obwohl er zugestehen muss, gewisse künstlerische Studien sogar noch glänzender zu finden als Schachaufgaben, und zwar ganz einfach aus der Erwägung, dass sie aus einer konkreten Schachpartie hervorgegangen sein könnten. Dabei bevorzugt er einen ebenso enigmatischen wie spektakulären Rätselstil mit für das Empfinden des gewöhnlichen Partierspielers absurden Schlüsselzügen sowie stillen und verborgenen Fortsetzungen, aber auch geräuschvoll auftretenden Opferwendungen in den Drei- und Mehrzügen. Es verwundert daher nicht, dass er Eigenkompositionen mit Vorliebe seinen Schachtrainern und -kollegen im Schachclub Mulhouse vorgelegt hat, wie er es sichtlich genossen hat, wenn die Versammlungsteilnehmer in Olten über seinen am Demonstrationstisch zahlreich dargebotenen Stellungen brüteten und dennoch häufig die Lösung nicht fanden. Dies kann auch allgemeiner Ausdruck einer jungen Generation sein, die schon seit einiger Zeit nur allzu oft in keinen intakten behütenden Familienverhältnissen mehr aufwachsen kann und tendenziell vereinsamt, sich aber irgendwie die Freude darüber bewahrt hat, von der Erwachsenenwelt Zuwendung nur schon durch Aufmerksamkeit zu erfahren. So gibt es in der Kulturgeschichte genügend Beispiele, die von der Suche des Künstlers nach dem verlorenen Vater handeln.

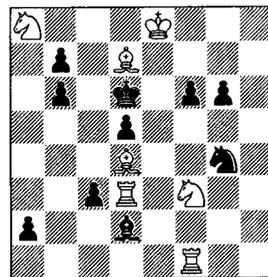
Die Beispielaufgaben aus dem Schaffen unseres elsässischen Gastes Nicolas Blum wurden allesamt im Rahmen seines Referats in Olten am Demonstrationstisch vorgestellt.

Nicolas Blum
Problemesis 2005



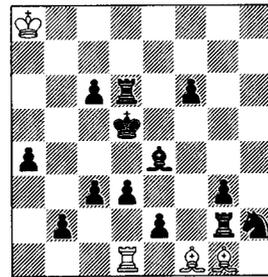
4) ♠4

Nicolas Blum
Strategems 2007



5) ♠5

Nicolas Blum
Orbit 2006



6) ♠3 2 Lösungen

4) **1.Te5!** (2.T:d5+ S:d5 3.T:d5#) 1. - K:e5 2.Lf4+! K:f4 3.Te1 ~ 4.Sh3#, 1. - f:e5 2.Se4+! f:e4 3.Lg5 ~ 4.Le7# 1. - d4 2.L:d4 und Schwarz ist überlastet. Doppelwendiges Turmpfer, auch hier mit konsekutiven Opferfortsetzungen, mit denen hier ein hauptsächlich vom Hilfsmattgenre her bekannter aktiver Zilahi unter erfrischend differenzierter Motivierung realisiert wird.

5) **1.Te1!** (2.Te6#) L:e1 2.Te3! (2.Te6#) S:e3 3.Sg5! (4.Sf7#) f:g5 4.Sc7! (5.Sb5#) K:c7 5.Le5#! Eine gewaltige Opferkaskade, die in einem hinreissend schönen Modellmatt gipfelt.

6) **1.e:f1D!** Tc1 2.Df5 T:c3 3.De6 Tc5# **1.e:d1D!** L:d3 2.Dh5 Lb1 3.De5 La2#. Passiver Zilahi mit 2 ♖-Umwandlungen. 3 weisse Linienfiguren und daher schwierig für Korrektheit.

Die Einladung verfolgte unter anderem auch den Zweck, einem gewiss aussergewöhnlichen Vertreter der jüngeren Generation aus dem Kreis unserer Mitglieder gezielt Fragen über seine frühe Berührung mit dem Problemschach zu stellen, damit wir aus erster Hand wichtige Erkenntnisse darüber gewinnen können, wie die Jugendlichen heutzutage anzusprechen sind, um sie für unsere Sache wieder gewinnen zu können. Der geneigte Leser möge seine Schlussfolgerungen anhand der nachstehenden, ergänzend zum bereits Gesagten systematisierten Reihe von Antworten ziehen, die uns Nicolas Blum teils in Olten, teils dem Schreibenden auf dem Korrespondenzwege gegeben hat: Auf seinem schachlichen Werdegang habe eine Rolle gespielt, dass er von den Trainern im Schachclub Mulhouse-Philidor geför-

dert worden ist und während ungefähr eines Jahres auch individuelle Schachkurse besuchen durfte. Er habe eine Vorliebe für das Parteschach, denn dieses motiviere ihn mehr als die Schachkomposition, aber in den kompositorisch bisher produktivsten Jahren 2005/2006 habe er sich auch zum Problemschach leidenschaftlich hingezogen gefühlt, das ihn heute immer noch interessiere, auch wenn er im Wesentlichen aus Mangel an Motivation und Zeit fast nicht mehr zum Komponieren komme. Er habe Kontakt mit dem seinem Vater vom Namen her bekannten, elsässischen Problemisten Claude Wiedenhoff aufgenommen, der ihm namentlich den Weg zur bei der Veröffentlichung von Schachproblemen ratsamen Vorgehensweise und zu den existierenden Fachzeitschriften gewiesen habe; die meisten seiner Originale seien im englischen "The Problemist" erschienen, was keineswegs abwegig ist, wenn man sich die im Jahre 1908 ins Leben gerufene Entente Cordiale zwischen Frankreich und England vergegenwärtigt. Er kenne keine sehr jungen Komponisten - mit Ausnahme des ihm von früher her bekannten, um drei Jahre älteren Joachim Iglesias -, aber nicht wenige der jüngeren Spieler im Schachclub Mulhouse-Philidor befassten sich gerne mit seinen Problemen. Er denke, man müsste die Schachspieler und die Jungen dadurch interessieren, dass man vermehrt spektakuläre und einfach verständliche Probleme und Studien in den Vordergrund stellt, was auch seinem persönlichen Kompositionsstil entspreche; demgegenüber interessierten moderne Probleme und Märchenschachaufgaben nur sehr wenige Schachspieler. Zur besseren Verbreitung des Kunstschachs in der Öffentlichkeit sei es erforderlich, auf das Interesse einer bedeutsamen Anzahl von Schachspielern zu treffen. Er betrachte das Internet als ausgezeichnetes mediales Verbreitungsmittel; in einem ersten Schritt könnte man partnerschaftlich mit Schachclubs oder sogar einem Verband internetgestützte Schachrubriken unterhalten und -wettbewerbe organisieren, bevor man dies auf Zeitungen und Fachzeitschriften ausdehnt. Persönlich sei ihm die Schachkomposition von vielseitigem Nutzen gewesen; vor allem habe sie ihn im Parteschach vorangebracht, indem sie seine Imaginationskraft entwickelt und seinen Blick für die Bedeutung stiller Züge geschärft habe, und andererseits sei sie ihm bei der besseren Erfassung des künstlerischen Schaffensprozesses hilfreich gewesen, was für seinen zukünftigen Architektenberuf sehr nützlich sein werde.

Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache: Gestützt auf die von Martin Hoffmann an der Versammlung vorgetragene Wahrnehmung, dass sich offenbar noch nicht alle SVKSF-Mitglieder im Besitze der bisher herausgegebenen schweizerischen Kunstschach-Anthologien befinden, werden diese hiermit eingeladen, ihn im Falle dieses Falles zu kontaktieren (Adresse: Neugasse 91/07, 8005 Zürich; Tel. 044 271 15 07; mhoffmann.zh@bluewin.ch).

sig. Gerold Schaffner
in seiner Eigenschaft als Aktuar der SVKSF

i&f informiert

Schweizerische Problemlösungsmeisterschaft 2009

AS. Die am 15. November 2009 in Bern ausgetragene, von Andreas Schönholzer organisierte Lösungsmeisterschaft wartete mit einer erfreulichen Premiere auf. Erstmals nahm ein weltbekannter Problemist aus dem Ausland daran teil! Der dreifache tschechische IM (Löser, Komponist, Preisrichter) **Michal Dragoun** nutzte die SLM als Vorwand für einen Aufenthalt in der Schweiz und meldete sich spontan für das Turnier an. Seine Teilnahme war eine ausserordentliche Bereicherung. Der bescheiden auftretende Prager gewann dabei viele Sym-